

MEDIENÄSTHETIK DES SCHATTENS

Dr. phil. Kathrin Tillmanns



studierte Visuelle Kommunikation an der Hochschule Düsseldorf mit Schwerpunkt Fotografie/ Interdisziplinäre Bildkonzepte, daran anschließend Medien- und Kulturwissenschaften im Promotionsstudium an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Von 2008–2014 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehr- und Forschungsgebiet Fotografie und Interdisziplinäre Bildkonzepte bei Prof. Gerhard Vormwald. Seit 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut bild.medien.

Sie promovierte 2016 als Medien- und Kulturwissenschaftlerin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Im Fokus ihrer künstlerischen wie wissenschaftlichen Arbeiten stehen bildgebende Verfahren, wobei ihr grundlegendes Forschungsinteresse durch technisch erzeugte Bilder, die Kontexte ihrer Entstehung, Wirkmächtigkeit und Rezeption bestimmt wird.

Übergabe der Promotionsurkunde durch den
Dekan der Philosophischen Fakultät
der Heinrich-Heine-Universität,
Univ.-Prof. Dr. Ulrich Rosar



Zusammenfassung

Das Forschungsprojekt untersucht den Schatten in bestimmten Formen seiner ästhetischen Erscheinung, wie die Besonderheiten seiner relationalen Bedingungen und die seines relationalen Gefüges. Grundlage der Untersuchung bildet die artifizielle Präsenz des Schattens in ausgewählten Artefakten der visuellen und performativen Künste des 20. und 21. Jahrhunderts. Der Fokus richtet sich auf künstlerische Formen des Ausdrucks innerhalb der Bereiche Fotografie, Video, Tanz und Relational Architecture. Hierbei steht der Schatten nicht ausschließlich in einem Referenzverhältnis zu künstlerischen Formen des Ausdrucks zu und in einer bestimmten Zeit, sondern gleichermaßen in einem Referenzverhältnis zu aktuellen medialen Formen der Bilderfassung und Bildgebung, wie in einer besonderen Verhältnisbestimmung zum Menschen selbst.

Der Schatten, in Form eines Schlagschattens, im Besonderen der Schatten, der von einem Menschen ausgeht, ist relationales Objekt und Gegenstand dieser Untersuchung. Der Fokus und die Struktur der Dissertation liegen in der konkreten und direkten Auseinandersetzung mit dem in den Werken visuell erfassbaren Schatten, aus denen der begriffliche Horizont der Arbeit immanent erschlossen wird. Diesem folgt eine systematische Auseinandersetzung, welche den Untersuchungsgegenstand auf seine ihm eigene ästhetisch-phänomenologische und medienspezifische Wirksamkeit, besonders im Kontext analoger und digitaler Stand- und Bewegtbild-Medien untersucht. Diesem technologisch bestimmten Zugang steht der menschliche Körper und mit ihm sein Schatten, welcher im Bild erscheint, erzeugt, aufgezeichnet, archiviert, beschrieben und benutzt wird, gegenüber. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt im Bereich der ästhetischen Phänomenologie, welche hier als kritisch-reflexive Methode Anwendung erfährt.

Projektergebnisse

— In der Gegenüberstellung der medial zunächst unterschiedlichen, jedoch verwandten Arbeiten, zeigt sich, dass der Schatten, auf Grund aktueller medialer Bestimmungen, einen bisher so noch nie gekannten Wandel, wie eine Komplexitätssteigerung erfahren hat. Das Verhältnis von Mensch und technischem Medium erfährt im digitalen Zeitalter eine Neubestimmung, welche in rekursiven Verbindungen zu kulturellen wie gesellschaftlichen und politischen Bedingungen steht. In diesem Gefüge erscheint der Schatten des menschlichen Körpers nicht mehr einzig als ästhetische, poetische Erscheinung, sondern ist Teil eines Gefüges, welches zwischen medientechnologischer Ästhetisierung der Macht, Verhaltensweisen und Glaubwürdigkeit möglicher Bilder diffundiert.

Dies impliziert die Frage nach aktuellen Formen von Bilderzeugung, Bestimmung von Bildlichkeit und inwieweit das Recht am eigenen Bild, sowie die Bestimmung des eigenen Bildes noch möglich ist, oder ob sie, längst durch etwas anderes eine Besetzung, eine Fremdausleuchtung erfahren hat. Es ist der Verweis, welcher den Schatten im Wandel seiner technischen Erzeugbarkeit als Mögliches in einem prozesshaften Werden von Sinnstiftung erscheinen lässt. Eine Okkupation dessen war noch nie so einfach wie heutzutage.

Der Mensch muss, in dem er Gesten des Handelns, des Tarnens, des Täuschens, des Verdeckens, im Sinne einer multifokalen Perspektivität einnimmt, sich zu ihm verhalten. Es steht nicht der Verlust des Schattens, der Verlust des Eigenen auf dem Spiel, sondern der Schatten bietet sich an, ihn als unklares Objekt im Werden zu bestimmen, und ihn nicht bestimmen zu lassen.

— Der menschliche Körper, als empfindsamer Leib, ist Bild unter Bildern. Er widerspricht jeglicher Form im Sinne einer Kontur, einer klar definierbaren Oberfläche. Er ist arbiträr sich verändernder, erweiterter Körper, der ständig im Werden und ständig in Beziehung, in Verbindung zu etwas ist. Körper meint hier Körperbild, Körperschema, welches nicht durch eine sichtbare Grenze bestimmt wird, sondern gleichermaßen durch seine ihm eigenen Möglichkeiten Bestimmung erfährt.

Er ist nicht die biologische Messbarkeit, sondern relationale Bestimmung im ständigen Werden. Der Schatten ist eine Erweiterung des eigenen Körperbildes und enthält die Frage, inwieweit dieses sich ausdehnen kann, wo die Grenzen, die Ränder, die Pseudopodien des menschlichen Körpers enden.

Dem Prinzip der Entkörperlichung steht heutzutage eine unendliche Ausweitung der Körperzone entgegen. Wenn der Schatten eines menschlichen Körpers eine Erweiterung des ihm eigenen Körperbildes darstellt, wenn bildgebende Verfahren ihn als Schatten hervorbringen, speichern, übertragen, archivieren, so sind diese ebenso Erweiterungen des eigenen Körperbildes. Nicht nur der Schatten, sondern mit ihm das Abbild des eigenen Körpers, in digitalen Prozessen seine ihn bestimmenden Daten, sind Teil des eigenen Körperbildes.

Projektbezogene Veröffentlichungen

— Die Arbeit ist im Mai 2017 im Verlag transcript als analoge und digitale Publikation in der Reihe *medien.kultur.analyse* erschienen. Tillmanns, Kathrin „Medienästhetik des Schattens – Zur Neubestimmung des Mensch-Technik-Verhältnisses im digitalen Zeitalter“ transcript, Bielefeld 2017, ISBN: 978-3-8376-3926-1 und als E-Book ISBN: 978-3-8394-3926-5

